

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 30 (1936)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Allerlei

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie wieder aus oben im Silo oder Lagerhaus. Ein Röhrenkran hat sogar einen richtigen Elefantenrüssel. Der saugt Hafer aus einem Schiff heraus. Der Schiffmann lenkt den Rüssel-Schlauch immer in den Haferhaufen hinein. Andere Lauffraken laden Kohlen aus. An einem Ort war noch ein Rüttel-Sieb. Da fielen die gesiebten Kohlen gleich in die Eisenbahn-Kohlenwagen hinein. Im Kohlenlager zwischen dem Hafenbecken und dem offenen Rhein hat es ganze Berge voll Kohlen. Die werden von Basel aus weiterspediert per Bahn in die ganze Schweiz und auch nach Italien. Nun gingen wir noch an den offenen Rhein. Er ist an der Landesgrenze gut 200 Meter breit und schiffbar. Auch da lagen viele Schiffe vor Anker: Personenschiffe und Schleppfähne. Die Personenschiffe Rheinfelden, Rhyblitz und Vogel Gryff fahren im Sommer auf dem Rhein. Sie machen Lustfahrten nach Rheinfelden und nach Rheinweiler. Die Lastfähne aber kommen von Straßburg durch den Binnkanal nach Hüninge. Sie bringen Rohöl, Petrol und Benzin. Diese brennbaren Flüssigkeiten werden direkt vom Schiff aus hinüber gepumpt in die großen Delbehälter oder Tanks. Von dort aus werden Öl, Petrol und Benzin in Zisternenwagen und per Lastautos in die Schweiz hinein speditiert. Die leeren Schleppfähne aber fahren wieder den offenen Rhein hinunter. Wir konnten eben einer Talfahrt zuschauen. Die Hüninger Schiffsbrücke wurde aufgemacht. Zwei Schleppfähne, dicht aneinander gebunden, verließen gemeinsam das Hafenbecken und fuhren den Rhein hinunter, dem Meere zu. Sie waren ganz leer. Hoch ragten ihre Rümpfe aus dem Wasser heraus. Wir sahen ihnen zu, bis sie verschwanden vor unsren Augen. Glückliche Reise! Wir überquerten nun wieder die vielen Geleise und gingen zum Lagerhaus der Schweizerischen Schleppschiffahrtsgesellschaft. Auch da standen ganze Güterzüge und viele Lastautos bereit. Die wollten Weizen und Hafer abführen. Wir wollten nun aber den Hafenbetrieb noch von der Vogelschau aus betrachten. Papa Ammann fragte darum im Büro an, ob wir die Aussichtsterrasse betreten dürften. Das wurde erlaubt. Ein Angestellter schloß den Zugang auf. Zuerst mußten wir über eine Passerelle und dann ging's hinauf in den Turm. Es war beinahe wie eine Bergbesteigung. Gegen 200 Treppenstufen! Es konnte einem beinahe schwindlig werden. Papa mußte den kleinen

Charli führen und Fr. Ammann führte Trudeli. Oben aber, 72 Meter über dem Erdboden hatten wir einen prächtigen Ueberblick. Tief unter uns sahen wir das Hafenbecken mit seinen Kähnen und Kranen, mit seinem Kohlenlager und mit seinen Silos. Dann den offenen Rhein, die Deltants wie Riesenpfannen jenseits der Wiese und vor dem Dörlein Klein-Hüninge das nahe Gaswerk. Wie Riesen schlangen fuhren da die Güterzüge ab und zu. Lastautos krochen da unten am Boden herum wie Lauffäfer. Ueber den Rhein aber sahen wir ins Elsaß: Die alte Festung Hüninge, St. Ludwig, Neudorf und den Rhein-Kanal. Auf der deutschen Seite Weil-am-Rhein, Halingen, Dettingen und Tüllingen, badisches Land. Dann die Chrischona, Bettingen und sogar den Giebel unserer Anstalt. Dann im Süden Basel mit seinen Käminen und Türmen und im Hintergrund die Juraberge. Wie auf einem Riesen-Grenzstein sieht man da hinein ins liebe Schweizerland und hinaus in die weite Welt.

-mm-

## Allerlei

**Rührende Kindesliebe:** Anton erscheint in der Schule und zeigt voll Freude seine neue Hose, in der drei Taschen waren. Zwei sind leer. In der dritten hat er eine kleine, mindestens zehnfach verschnürte Blechschachtel; — diese Verschnürung ließ vermuten, daß darinnen etwas ganz Wichtiges verborgen sei, deshalb die Schwester: „Ich mag schauen.“ Bereitwillig gibt Anton die Schachtel her, schaut aber ängstlich nach rechts und links, daß doch ja keiner seiner Kameraden hinter das Geheimnis käme. Die Schwester öffnet und was findet sie? In der Schachtel ist — ein Brief der Mutter — sonst nichts! Der Bube war aber damals des Lesens noch fast gänzlich unkundig, weshalb die erstaunte Schwester fragt, warum er denn diesen Brief bei sich trage. — „Kann jetzt nicht lesen, später, wenn gescheit, kann lesen ...“ — bis dorthin wollte er also den Brief, von dem er nur die beiden Worte „Anton“ und die Unterschrift „Mutter“ mit Mühe entziffern konnte, bei sich tragen, vorderhand war er glücklich in dem Bewußtsein, von Mutter etwas Geschriebenes bei sich zu haben.

**Gesunderhaltung der Augen.** Richtige Beleuchtung ist für die Gesunderhaltung der Au-

gen von außerordentlicher Bedeutung. Lies nicht in der Dämmerung, aber auch nicht, wenn die Sonne auf das Buch scheint. Beim Schreiben soll das Licht von links kommen, damit kein störender Schatten entsteht. Neige dich beim Schreiben nicht allzusehr vorwärts; gerade sitzen! Nicht in die Sonne schauen! Ist dir etwas ins Auge geflogen, so streiche das Auge langsam und sorgfältig, aber nur in der Richtung gegen die Nase, nicht hin- und herreiben. Bewahre das Auge vor Rauch und kaltem Wind.

**Der Lebenslauf eines Geschäftsreisenden.**  
Nach beendigter Lehrzeit legte ich mich zunächst auf Stacheldraht; dann reiste ich einige Zeit in Unterbeinkleidern, arbeitete mehrere Monate in Kinderkleidchen und vertrat drei Jahre lang Filzpantoffeln. Nachdem ich darauf ein Jahr teils in Betten gemacht, teils Grabdenkmäler umgesetzt und mich vorübergehend auch auf Glas und Porzellan geworfen hatte, machte ich mich schließlich in Fliegenleim festhaft, dem ich bis jetzt Unabhängigkeit bewahrt habe.

**Alter der Bäume.** Die einzelnen Baumarten haben eine gar verschiedene Altersgrenze. Die Kiefer bringt es sogar auf 700 Jahre, Silbertannen auf etwa 425, Lärchen auf 275, Buchen auf 254, Eichen auf 210, Birken auf 200, Eschen auf ungefähr 170 und Ulmen meist nur durchschnittlich auf 130 Jahre. Klima, Höhe und Bodenbeschaffenheit üben natürlich auch auf das Alter der Bäume einen großen Einfluss aus.

**Ein guter Rat.** Eine fromme und kluge Frau erinnerte ihre Tochter, als diese sich verheiratete, an die Mahnung, die Luther den Frauen gibt, indem sie sprach: „Liebe Tochter, halte dich gegen deinen Mann also, daß ihm vor Freuden das Herz im Leibe lacht, so oft er auf dem Heimwege von weitem den Giebel seines Hauses sieht.“ — Und als sie später bei der Hochzeit ihres Sohnes von ihm Abschied nahm, gab sie ihm die Lehre: „Lieber Sohn, halte dich gegen deine Frau also, daß sie sich betrübt, wenn du aus dem Hause gehst und sich herzlich freut, wenn du wieder heimkommst.“

### Rätsel.

1, 2, 3, 4 und 5 ist immer rund,  
2, 3, 4, 5 dient vielen wohl zur Nahrung,  
3, 4 und 5 ist kalt, lehrt die Erfahrung,  
3, 4 birgt Leben, nährt und ist gesund.

## Anzeigen

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

### Ordentliche Vereinsversammlung

Donnerstag den 19. März 1936  
14 Uhr, im Hotel Narauerhof in Narau.  
Die Traktandenliste geht den Mitgliedern zu.

### VI. Schweiz. Gehörlosentag Pfingsten 1936 in Thun

Das vorläufige Festprogramm lautet:

**Samstag, 30. Mai, nachmittags:**

Empfang der Gäste.  
Ausstellung der Festkarten, Abzeichen und Karten für das Nachquartier.  
Abends: Filmvorführung im Hotel Freienhof.

**Sonntag, 31. Mai:**

Normittags: Gottesdienst.  
Nachmittags: Rundfahrt auf dem Thunersee.  
Abends: Bankett mit Begrüßungsansprache.

**Montag, 1. Juni:**

Normittags: Fußballmatch.  
Abschiedsfeier im Café zur „Post“.

**Das Organisations-Komitee.**

### Gehörlosenbund Bern

### Generalversammlung

Sonntag den 15. März, 1/2 3 Uhr,  
im Schulhaus Spitalacker.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

**Der Vorstand.**

### Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 22. März, nachmittags 2 Uhr.

Es sind viele Einzahlungen für die Gehörlosen-Zeitung gemacht worden. Eine zeitlang regnete es; jetzt tropft es nur noch. Wir sollten aber noch etwas Regen haben. Daher Einzahlungsschein nicht vergessen!